

Liebe Frankfurterinnen und liebe Frankfurter,

die Stadtverordneten können nun nach Vorlage aller geforderten Prüfergebnisse für eine gute Zukunft unserer Städtischen Bühnen eine Variantenentscheidung für deren Neubau treffen. Hierüber freue ich mich.

Jede der verbliebenen Varianten hat Vor- und Nachteile. Es geht nun darum, zeitnah eine sinnvolle und zukunftsweisende Entscheidung zu treffen. Die heutige Theaterdoppelanlage ist marode und Betriebsausfälle werden täglich wahrscheinlicher.

Frankfurt kann durch dieses Kulturprojekt viel gewinnen. So kann mehr und neues Grün in der Innenstadt entstehen, Begegnungsorte für alle sind möglich und ein optimales betriebliches Umfeld für unsere Bühnen mit ihrem hervorragenden Team kann endlich Realität werden. Vom Jüdischen Museum bis zur Alten Oper kann ein kulturelles Kraftzentrum als Ort der Gemeinschaft, der Integration und Inklusion neu entwickelt werden. Deshalb halte ich die „Kulturmeile“ mit der Oper am Willy-Brandt-Platz und die „Spiegelvariante“ für sehr perspektivereich.

Um schnell voranzukommen, arbeite ich intensiv an der konkreten Vorbereitung des Projekts Zukunft der Städtischen Bühnen mit unseren herausragenden Spezialisten weiter. Die Herausforderungen sind groß und deshalb gehen wir das Projekt klar fokussiert an. Nur mit Mut und Entschlossenheit können wir die Komplexität beherrschen, die hohen Kosten im Griff behalten und die Risiken steuern.

Ich freue mich, Ihnen die Komplexität des Projekts, den aktuellen Stand der Dinge und einige der kommenden Herausforderungen zu erläutern. Die Zukunft der Städtischen Bühnen betrifft uns alle und dieses Projekt können wir nur zusammen zum Erfolg führen. Ich freue mich auf die nächsten Schritte. Wir sind stark aufgestellt und auf einem guten Weg.

Endlich können wir alle einer guten und nachhaltigen Zukunft unserer erfolgreichen Städtischen Bühnen entgegensehen.

Ihre
Dr. Ina Hartwig

Dezernentin für Kultur und Wissenschaft
der Stadt Frankfurt am Main



Zukunft Städtische Bühnen Frankfurt

Die Entscheidung. Die nächsten Schritte.

Herausgeber

STADT  FRANKFURT AM MAIN

- Der Magistrat -
Dezernat Kultur und Wissenschaft
Brückenstraße 3
60594 Frankfurt am Main

Druck 08/2023

Weitere Informationen

www.neue-buehnen-frankfurt.de

Die Entscheidung.

Seit 15 Jahren setzen wir uns in Frankfurt mit der maroden Doppelanlage und den Optionen für eine gute Zukunft der Städtischen Bühnen auseinander. Über viele Wahlperioden hinweg hat man sich Zeit für Gutachten, Konzepte und Diskussionen genommen. Beschlossen wurde bereits, dass neu gebaut wird. Für die Entscheidung zugunsten einer Variante, „Spiegelvariante“, „Kulturmeile“ oder „Neubau Doppelanlage“, brauchte es eine von Fachleuten erarbeitete fundierte Grundlage. Diese liegt nun vollständig vor und es kann abschließend entschieden werden. Jede Verzögerung bedeutet einen deutlichen Kostenanstieg und ein höheres Risiko für Betriebsausfälle. Die Entscheidung für eine Variante wird von der Stadtverordnetenversammlung getroffen, die von den Bürgerinnen und Bürgern gewählt wurde.



Die zukunftsweisende Architektur.

Gebaut werden eine Oper und ein Schauspiel des 21. Jahrhunderts. Die Gebäude müssen nachhaltig sein, das heißt energieeffizient, ressourcenschonend, klimagerecht und architektonisch zukunftsweisend. Technisch und funktional optimiert werden die Neubauten Arbeitsplatz sein für rund 1.200 Beschäftigte der Städtischen Bühnen und Begegnungsort von Millionen Menschen. Sie werden der Kunst einen perspektivenreichen Rahmen für künftige Entwicklungen bieten.

Die neuen Stadträume.

Oper und Schauspiel werden ganztagig offene Gebäude sein. Im Umfeld der Neubauten entstehen deutlich erweiterte Grün- und Freiflächen. Dadurch werden neue Stadträume für Begegnung, Gemeinschaft und Kultur geschaffen: in der Wallanlage, auf Plätzen, in den Foyers, auf Terrassen und Dächern mit Blick auf die Frankfurter Skyline. Die offenen Erdgeschosse sichern zudem heutige Wegebeziehungen und führen sie durch die Neubauten hindurch.

Das Mehr an Grün.

Die Neubauten werden bei allen Varianten kompakt geplant und es entsteht so viel neues Grün, wie möglich. Sowohl bei der „Kulturmeile“ mit der neuen Oper am Willy-Brandt-Platz als auch bei der „Spiegelvariante“ ist das möglich. Beim „Neubau der Doppelanlage“ wird sich die heutige Situation kaum verändern. Die neuen Grünflächen werden nicht mit Tiefgaragen oder Kellern unterbaut. Hier können großwachsende Bäume gepflanzt werden.

Das Denkmal Foyerbau und die Wolkenskulpturen.

Gutachter haben in gemeinsamer Abstimmung mit der Denkmalpflege herausgefunden, dass nur etwa zehn Prozent des Foyerbaus erhalten werden können. Alle Oberflächen müssen laut Gutachteraussage entfernt werden. Der Umgang mit den verbleibenden Rohbaufragmenten ist zudem eine Risiken-, Kosten- und Gestaltungsfrage, die nun mit der Denkmalpflege gemeinsam geklärt wird. Die Wolkenskulpturen müssen in jedem Fall auch zukünftig Symbol der neuen Bühnen sein.

Das gemeinsame Projekt.

Oper und Schauspiel sind in Zukunft Orte für alle. Mitwirken werden deshalb an deren Gestaltung auch die Menschen in Frankfurt, Besucherinnen und Besucher der Bühnen, deren Mitarbeitenden, die Politik sowie sämtliche Fachleute. Auch ein Rat von Bürgerinnen und Bürgern für die neuen Bühnen sowie fortlaufende Formate zur Beratung, Ideenfindung und Information werden das Projekt kontinuierlich aktiv mitgestalten.

Der Architekturwettbewerb.

Transparent durchgeführte und professionell vorbereitete Wettbewerbe bilden die Basis für hochwertige und innovative Architektur. In einen oder mehreren Realisierungswettbewerben werden die kreativsten und erfahrensten Architekturbüros eingebunden sein, um die bestmöglichen Lösungen für Oper und Schauspiel in Frankfurt zu finden. Hier können auch Ideen für den Foyerbau als Bau- und Denkmal entstehen.

Die Teilprojekte.

Das Gesamtprojekt Zukunft der Städtischen Bühnen setzt sich zusammen aus mehreren Teilprojekten, wie etwa den Neubauten für das Lagerzentrum, die Oper und das Schauspiel. Erstellt werden müssen auch mehrere Übergangsbauten für die Zeit zwischen Abbruch und Neubau, die so genannten Interims. Diese werden benötigt für mindestens eine Spielstätte und die Werkstätten. Während der Neubauphase müssen diese Übergangsbauten den Spiel- und Bühnenbetrieb aufrechterhalten. Das ist nicht optimal und führt Übergangsweise zu Einschnitten in den künstlerischen Betrieb und die Funktionalität.

Die Herausforderung Interim.

Ein Interim für das Schauspiel ist aufgrund seiner geringeren Grundfläche, Größe und Komplexität wesentlich kostengünstiger und einfacher einzurichten, als ein Interim für die Oper. Zudem gibt es in Frankfurt nur wenige ausreichend große Grundstücke für Interimsgebäude, die für alle Menschen gut erreichbar sind. Deshalb gilt: je weniger Interim und je kürzer, desto besser! Für die weltweit renommierte Frankfurter Oper müssen im Interim etwa 700 Sitzplätze und ein Orchestergraben vorhanden sein. Bei der „Kulturmeile“ und der „Spiegelvariante“ ist jeweils nur ein Interim für eine Spielstätte notwendig, beim „Neubau einer Doppelanlage“ hingegen zeitgleich zwei – für Oper und Schauspiel.

Die Projektsteuerung.

Die Stadt Frankfurt hat sich mit einem starken und stetig weiterentwickelten Team von Spezialistinnen und Spezialisten über Jahre bereits sehr gut für die Steuerung des komplexen Großprojekts Zukunft der Städtischen Bühnen aufgestellt. Dieses Team wird an einigen Stellen noch weiter verstärkt. Es ist ausschließlich fachlich und nicht politisch besetzt. Alle für die bauherrenseitige Steuerung relevanten Bereiche werden abgedeckt. Dieses Team wird die Stadt Frankfurt als Bauherrin vertreten, die Planung und den Bau qualifiziert und effektiv steuern, Risiken im Auge behalten, Ideen sammeln, integrieren und inhaltlich alle mitnehmen.